



Andreas König

Hilbern 23, 4521 Schiedlberg

+43 (0) 650/490 33 99

✉ info@gesundesleben.online

<https://gesundesleben.online/>

<https://www.facebook.com/andreas.konig.37604>

t.me/gesundeslebenonline

<https://www.youtube.com/@andreaskonig2015>

Borreliose – Die unsichtbare Invasion

Wie intelligente Bakterien den Körper kapern und das Immunsystem in den Wahnsinn treiben

Von Rudolf Wagner

Einleitende Worte + Zusammenfassung von mir (Andreas König)

Ein sehr umfangreicher Beitrag zum Thema Borreliose, der für viele Betroffene sicherlich sehr hilfreich sein kann. Es handelt sich dabei um eine sehr komplexe Systemerkrankung, die sich in vielen Gesichtern zeigen kann wie z.B. chronische Erschöpfung, kognitive Störungen, wandernde Muskel- und Gelenkschmerzen, starke psychische Symptome...

Nachfolgend habe ich die allerwichtigsten entscheidenden Phrasen kopiert für jene, die nicht so viel lesen wollen:

„Borrelien gedeihen nur im sauren Milieu.

Ein Körper, der übersäuert ist – durch Stress, Zucker, Umweltgifte, Bewegungsmangel, emotionale Konflikte – ist ihr perfekter Nährboden.

Im basischen, gut durchlüfteten, mit Sauerstoff gesättigten System können sie sich kaum halten.

Deshalb ist jede echte Therapie gegen chronische Borreliose eine Systemtherapie.

Ein Angriff auf ein einzelnes Bakterium bringt nichts – das Milieu muss sich ändern.

Denn nicht der Erreger ist das Problem - Sondern das Terrain.

Nicht der Zeckenstich macht krank – sondern das Milieu, das die Borrelien willkommen heißt.

Ein gesunder Körper eliminiert die Erreger oft problemlos.

Ein überlasteter, gestresster, toxisch belasteter Organismus hingegen bietet ideale Voraussetzungen:

wenig Sauerstoff, gestörter Lymphfluss, blockierte Mitochondrien, gestörte Zellspannung – ein inneres Biotop, das Borrelien, Bartonellen, Babesien & Co. nicht nur duldet, sondern fördert.

Das erklärt auch, warum dieselbe Zecke bei zehn Menschen zu zehn völlig unterschiedlichen Verläufen führt – von beschwerdefrei bis arbeitsunfähig.

Die Erreger sind gleich, aber das Terrain entscheidet.“

Ich denke viele erinnern sich hier z.B. an die C-Zeit, als wir ähnliche Zeilen von ganzheitlich denkenden Menschen zu lesen bekamen – aber in Bezug auf Viren. Auch ich habe in dieser Zeit einen 4-seitigen Beitrag zum Thema [„Immunsystem natürlich stärken“ verfasst, welcher hier zu lesen ist.](#)

Die Mär vom „bösen Erreger“ ist bestenfalls die halbe Wahrheit. Sie existieren zwar tatsächlich und lösen auch Krankheiten aus. Doch können sie sich nur in einem Umfeld ausbreiten, das bereits aus dem Gleichgewicht geraten ist. Deshalb prägte der französische Mikrobiologe und Arzt Prof. Dr. Antoine Béchamp (1816-1908) schon vor 150 Jahren den weltberühmten Satz:

„Die Mikrobe ist nichts, das Milieu ist alles.“

Mit anderen Worten: Ein krankes Terrain begünstigt Krankheitserreger, die in einem gesunden Terrain nicht Fuß fassen könnten – oder gar nicht erst entstehen würden!

Gesunde Ernährung als präventive Maßnahme

Das Allerwichtigste ist hier eine möglichst naturbelassene, vollwertige, basenüberschüssige, biologische und vorwiegend pflanzliche Ernährung, welche aus viel frischem Gemüse, Obst, Wildkräutern und [Vollkornsauerteigbrot](#) besteht. [Meine Rezeptsammlung auf über 100 Seiten](#) kann hier gute Orientierung geben. Eine solche vitalstoffreiche Ernährungsform empfehle ich bereits seit vielen Jahren für beste körperliche und geistige Gesundheit bis ins hohe Alter. Damit hat unser Körper viele Möglichkeiten, sich gegen Krankheitserreger erfolgreich zur Wehr zu setzen. Unser Organismus kann dann auch auf die natürlichste Art entgiften und somit sämtliche Krankheiten vorbeugen und heilen.

Insbesondere der grüne Pflanzenfarbstoff **Chlorophyll**, welcher bis auf ein einziges Atom und seine Farbe – mit unserem Blutfarbstoff, dem Hämoglobin, identisch ist, hat eine stark entgiftende und vitalisierende Wirkung und versorgt unsere Zellen mit einer **Extraportion Sauerstoff** - Wildkräuter sind äußerst reich an Chlorophyll.

Giftstoffe belasten den Verdauungsapparat und das Nervensystem und behindern dadurch die Resorption von Nährstoffen; zudem verbrauchen Giftstoffe ebenso Nährstoffe für den eigenen Abtransport. Giftstoffe sind z.B. alle Mittel die aggressiv Bakterien bekämpfen: Desinfektionsmittel, Antibiotika, Pflanzenschutzmittel. Wenn diese Substanzen in unseren Körper gelangen, schädigen sie auch die Bakterien in unserer Darmflora und behindern somit reibungslos ablaufende Stoffwechselprozesse.

Näheres zur natürlichen Entgiftung erfährst du in [diesem 10-seitigen Beitrag](#).

Auch Bitterstoffe sind in diesem Sinne sehr wertvoll - sie regen die Basenbildung im Organismus an und wirken damit einer Übersäuerung des Körpers entgegen, die in unserer Zeit für viele Menschen zum Problem geworden ist.

Bitterstoffe sorgen dafür, dass der Säureüberschuss im Gewebe des Körpers abgebaut und ausgeschieden werden kann. Die Tatsache, dass bittere Kräuter basische Eigenschaften haben, machen sie doppelt wertvoll. Sie stellen das Säure-Basen-Gleichgewicht wieder her.

Sie haben auch eine starke verdauungsfördernde Wirkung und vermindern gleichzeitig Blähungen und hemmen Gärungs- und Fäulnisprozesse im Darm.

Außerdem sind sie ausgezeichnete Entschlackungsmittel. Sie fördern auf sanfte Weise die Ausscheidung von Giftstoffen, von Wasseransammlungen, Schlacken und Verschleimungen.

Ein paar kritische Worte zum Beitrag

Etwas übertrieben empfinde ich die Empfehlungen zur Heilung von Borreliose am Ende des Beitrages – so vieles was man hier einnehmen sollte – ich plädiere hier vielmehr auf eine sehr gesunde ursprüngliche und vitale Ernährung mit genügend Bitterstoffen, wodurch man sich sicherlich einiges davon ersparen kann. Seltsamerweise lese ich in dem Beitrag auch gar nichts von der „Wilden Karde“, die doch eine sehr wertvolle Heilpflanze zur Heilung von Borreliose ist – mehr dazu am Ende.

Wovon ich auf jeden Fall abrate, ist die Einnahme von Natron, wie es hier empfohlen wird. Die Folge hiervon ist eine Aufspaltung des Natriumhydrogencarbonats (Natron) in Natriumchlorid (Kochsalz) und Kohlendioxid. Dieses Gas führt dann dazu, dass der Magen überbläht werden kann - Aufstoßen und/oder Blähungen können weitere Folgen sein. Nach der übermäßigen Alkalisierung erhöht der Magen wieder reaktiv die Säureproduktion. Dies schädigt die Magenschleimhaut. Besonders bei Menschen mit zu niedrigem Magensäuregehalt können außerdem gefährliche Bakterien die Säurebarriere des Magens überwinden und sich im Magen-Darm-Trakt ansiedeln!

Besonders interessant empfinde ich den Hinweis ganz am Ende des Beitrages, dass genügend B-Vitamine den Körpergeruch für Insekten verändern können! Das erklärt auch, warum insbesondere Stechmücken eine besondere Vorliebe für jene Menschen haben, die sich nicht ganz so gesund ernähren!

Kommentare

Nun lasse ich Rudolf Wagner zu Wort kommen – dem anschließend teile ich noch einen zweiseitigen Beitrag über die Heilkraft der „Wilden Karde“.

Borreliose – der Name klingt harmlos, fast elegant.

Doch wer sie wirklich kennt, weiß:

Sie ist kein einfacher Infekt, kein „Zeckenbiss mit Gelenkentzündung“ – sondern eine intelligente, vielschichtige Invasion, die den Körper jahrelang lahmlegt, während Laborwerte schweigen und Ärzte ratlos abwinken.

Borrelia burgdorferi, ein schraubenförmiges Bakterium (Spirochäte), ist der Hauptakteur – doch er ist nur der Anfang.

Denn Borrelien reisen selten allein:

- Co-Infektionen wie Bartonellen, Babesien, Ehrlichien, Rickettsien, Mykoplasmen, Chlamydien, Toxoplasmen oder auch reaktivierte Herpesviren (v. a. EBV, HHV-6, HSV) treten oft gemeinsam auf – ein ganzer Zoo unsichtbarer Erschöpfung.
- Borrelien sind Meister der Tarnung.
- Sie sind keine „normalen“ Erreger – sie sind strategische Überlebenskünstler:
- Sie wechseln ihre Oberfläche (Antigenvariation), sodass das Immunsystem sie kaum erkennt.
- Sie kapseln sich in Biofilme ein – schleimartige Schutzblasen, die sie vor Antibiotika und Immunzellen schützen.
- Sie verstecken sich in Gelenken, im Nervensystem, im Bindegewebe, in den Mitochondrien – dort, wo kaum ein Bluttest sie erwischt.
- Sie senden Immunblockade-Signale und lösen Immunverwirrung aus – oft beginnt ein Muster wie bei Autoimmunerkrankungen.

Was die Schulmedizin als „spontan ausheilend“ beschreibt, ist in Wahrheit oft der Beginn eines schleichenden Systemversagens:

- Chronische Erschöpfung.
- Kognitive Störungen („Brain Fog“, Wortfindungsstörungen, Konzentrationsstörungen).
- Gelenkschmerzen, wandernde Muskelschmerzen.
- Herzstolpern, POTS, Atemnot.
- Unverträglichkeiten, Hitzewallungen, Schwindel.
- Neuropathien, Parästhesien, Zuckungen.
- Starke psychische Symptome: Angst, Reizbarkeit, Panikattacken, Depression.
- Zyklusunregelmäßigkeiten, Libidostörungen, Schlaflosigkeit.

Und dabei zeigen die meisten Standard-Labortests... nichts.

Denn:

1. Borrelien verlassen den Blutstrom nach kurzer Zeit – sie siedeln sich in tieferem Gewebe an.
2. Antikörper fallen oft zu spät oder gar nicht an.
3. CD57-Marker, der ein spezifischer T-Zell-Suppressionsmarker ist, wird kaum gemessen.
4. Die gängigen ELISA-Tests sind bei chronischer Borreliose fast wertlos.

Und genau deshalb beginnt die eigentliche Katastrophe:

- Die Betroffenen werden nicht ernst genommen.
- Psychosomatisiert.
- In die Antidepressiva-Schiene geschoben.

Oder mit unzähligen Diagnosen versorgt:

Fibromyalgie, Reizdarm, Hashimoto, chronisches Erschöpfungssyndrom (ME/CFS), POTS – doch die Ursache bleibt unbehandelt.

Was die wenigsten verstehen:

- Borrelien agieren nicht nur als Erreger – sie verändern das Terrain.
- Sie machen den Körper zu einem für sie idealen Biotop:
- Sie senken den pH-Wert im Gewebe.
- Blockieren die mitochondriale Energieproduktion.
- Erzeugen neurotoxische Abbauprodukte.
- Schalten Abwehrzellen um in Dauerstress.

Denn:

- Sie gedeihen nur im sauren Milieu.
- Ein Körper, der übersäuert ist – durch Stress, Zucker, Umweltgifte, Bewegungsmangel, emotionale Konflikte – ist ihr perfekter Nährboden.
- Im basischen, gut durchlüfteten, mit Sauerstoff gesättigten System können sie sich kaum halten.

Ein saures Milieu bedeutet:

- Lymphfluss blockiert.
- Gewebe überschwemmt mit Milchsäure, Ammoniak, oxidativen Reststoffen.
- Immunzellen überfordert.
- PH-Wert im Zellzwischenraum $<7,0$ = perfekte Brutstätte.
- Entzündung feuert still, aber konstant.

Ein basisches Milieu bedeutet:

- Stabile Zellspannung.
- Sauerstoffsättigung hoch.
- Mitochondrien aktiv.
- Immunantwort fein abgestimmt.
- Biofilme beginnen zu kollabieren.
- Endotoxine werden mobilisiert.
- Die Erreger verlieren ihre Tarnung.

Deshalb ist jede echte Therapie gegen chronische Borreliose eine Systemtherapie.

Ein Angriff auf ein einzelnes Bakterium bringt nichts – das Milieu muss sich ändern.

Denn nicht der Erreger ist das Problem.

Sondern das Terrain.

Borreliose ist ein Krieg.

Aber nicht gegen einen Feind.

Sondern gegen eine fehlgeleitete innere Landschaft, in der der Feind überleben kann.

Chronische Borreliose – Wenn das Terrain krank macht, nicht der Erreger

Chronische Borreliose ist kein „harter Biss mit langem Verlauf“ – sie ist das Ergebnis eines Systems, das den biologischen Boden für eine stille Invasion bereitet hat.

Nicht der Zeckenstich macht krank – sondern das Milieu, das die Borrelien willkommen heißt.

Ein gesunder Körper eliminiert die Erreger oft problemlos.

Ein überlasteter, gestresster, toxisch belasteter Organismus hingegen bietet ideale Voraussetzungen:

wenig Sauerstoff, gestörter Lymphfluss, blockierte Mitochondrien, gestörte Zellspannung – ein inneres Biotop, das Borrelien, Bartonellen, Babesien & Co. nicht nur duldet, sondern fördert.

Das erklärt auch, warum dieselbe Zecke bei zehn Menschen zu zehn völlig unterschiedlichen Verläufen führt – von beschwerdefrei bis arbeitsunfähig.

Die Erreger sind gleich, aber das Terrain entscheidet.

Daher ist es nicht nur wichtig, was wir „dagegen tun“, sondern womit wir beginnen:

mit der Entsäuerung, Entgiftung und Neuordnung des Systems.

Der erste Schritt:

Basenaktivierung und Milieuregulation

Ein optimaler Zell-pH liegt bei ca. 7,35 – ein Zustand, den viele chronisch Kranke nie erreichen.

Denn sie sind innerlich „sauer“:

durch Stress, falsche Ernährung, Bewegungsmangel, Umweltgifte, Medikamente, unterdrückte Emotionen. Diese Übersäuerung blockiert den Lymphabfluss, fördert Bakterienwachstum, schwächt Enzyme und Immunzellen und destabilisiert Zellmembranen.

Was hilft?

Basenbäder (Natron, Zechstein-Magnesium, Bullrich-Salz).

Basisches Trinken:

1 L stilles Wasser mit 1 TL Natron, 1 TL Basensalz (z. B. Jentschura), frisch gepresster Zitronensaft.

Bitterstoffe (Wermut, Schafgarbe, Artischocke, Enzian) zur Anregung von Galle und Leber.

Hochbasische Ernährung:

- viel grünes Gemüse, Wildkräuter, Avocado, Kurkuma, Ingwer, Knoblauch, Omega-3.
- Atemtherapie (z. B. Wim Hof), um Sauerstoff in die Zellen zu bringen und CO₂ abzuführen.
- Basische Einläufe zur Darmentlastung.

Der zweite Schritt:

Biofilm-Auflösung

Die Spirochäten verstecken sich in Biofilmen – diese bestehen aus Polysacchariden, Proteinen, Metallen und Zellresten und bilden eine Art „unsichtbaren Schleim“, in dem die Erreger schlafen und sich vor allem verstecken können.

Zur Auflösung dieser Biofilme eignen sich:

- Serrapeptase, Nattokinase, Lumbrokinase.
- Ätherische Öle (Koriander, Oregano, Thymian – nicht innerlich unverdünnt!).
- Grapefruitkernextrakt, Propolis, Kapuzinerkresse.
- Curcumin, Resveratrol, Artemisinin.

Der dritte Schritt:

Mitochondrien aktivieren, Zellspannung anheben

Denn kein Heilungsprozess funktioniert bei niedrigem Zellmembranpotenzial.

Die Borrelien stören die elektrische Spannung zwischen Zellinnerem und Zelläußerem – und ohne stabile Spannung keine Regeneration, keine Abwehr, keine Signalübertragung.

Wichtige Bausteine zur Mitochondrien-Reaktivierung:

- Q10 (als Ubiquinol), NADH, Riboflavin (B2), Acetyl-L-Carnitin.
- Alpha-Liponsäure, Magnesium, B-Vitamine.
- Kolloidales Magnesium + kolloidales Gold.
- Sauerstofftherapie, Hochtonfrequenz, Multiwellen-Oszillator, Spooky 2.
- Täglich Sonnenlicht tanken – UVB-Licht als Frequenzinformation.
- Erdung:
- barfuß auf Gras, Waldboden, Lehm, Kies.
- Blaulichtblocker am Abend, Schlaf in völliger Dunkelheit.
- Herz-Kohärenz-Atmung (5 Sekunden ein, 5 Sekunden aus, Fokus aufs Herzfeld).

Der vierte Schritt:

Co-Infektionen identifizieren

Denn Bartonellen, Babesien, Rickettsien und EBV verschlimmern die Neuroinflammation und verhindern Heilung.

Auffällige Hinweise:

- Babesien = nächtliches Schwitzen, Luftnot, Schwindel.
- Bartonellen = streifenartige Hautveränderungen, Fußsohlenbrennen, Gereiztheit.
- Ehrlichien = grippeähnliche Symptome mit Muskelschmerzen.
- EBV/HHV-6 = chronische Erschöpfung, geschwollene Lymphknoten, Halsschmerzen.
- Viele Labore testen unzureichend oder zu spät.

Alternative Wege:

Lymphozytentransformationstest (LTT), Darkfield-Diagnostik, Applied Kinesiology, Tensor, Bioresonanz, Dunkelfeldmikroskopie.

Der fünfte Schritt:

Psyche & Nervensystem reintegrieren

Borreliose zerstört nicht nur Gewebe – sie zerreißt das Nervensystem.

Viele Patienten berichten von:

Panik, Reizbarkeit, innerer Unruhe.

Geräusch- und Lichtempfindlichkeit.

Gefühl von „verrückt werden“.

Dissoziation, Nervenzusammenbrüche.

Hier wirken keine Psychopharmaka – sondern nur Regulation:

- Summen, Singen, Gurgeln = Vagusaktivierung.
- Somatic Release, TRE, Polyvagal-Therapie.
- Frequenzen 432 Hz, 528 Hz, Brainwaves.
- Hochdosiertes Magnesium (Glycinat, Malat), kolloidales Germanium.
- Wildkräuter mit nervenberuhigender Wirkung:
- Passionsblume, Lavendel, Melisse, Rosenwurz.
- Schocklösung über Licht, Atem, Stille und Natur.

Denn Borreliose ist nie nur körperlich. Sie trifft genau dort, wo das System schon geschwächt war – emotional, energetisch, psychoneuroimmunologisch.

Und dort beginnt auch die Heilung.

Chronische Borreliose – Entzündungsfeuer, Traumaabdruck und die Kunst, sich zurückzuholen

Borreliose ist mehr als ein Infekt – sie ist eine Störung der Körperintelligenz auf mehreren Ebenen: Mitochondrien, Hormonsystem, Immunabwehr, Nervensystem, Zellkommunikation, Frequenzfeld – sie alle geraten aus dem Takt.

Besonders die chronische Form ist keine lineare Infektion – sondern ein zelluläres Erschöpfungssyndrom mit immunologischer Fehlprogrammierung, oxidativem Stress, Neuroinflammation und gestörter Zellsignalisierung.

Das erklärt auch die typische Symptompalette, die Ärzte oft nicht einordnen können:

- Wandernde Gelenk- und Muskelschmerzen.
- Neurologische Ausfälle (Taubheitsgefühle, Gesichtslähmung, Sehstörungen).
- Herzrhythmusstörungen, Herzstolpern.
- Unerklärliche Erschöpfung, Schlafstörungen.
- Wortfindungsstörungen, „Brain Fog“.
- Missempfindungen, Brennen, Kribbeln.
- Chronische Blasenbeschwerden, Reizdarm.
- Depression, Panikattacken, Derealisation.

Und doch zeigt kaum ein Standard-Laborbefund Auffälligkeiten – weil es kein einzelner Marker ist, sondern ein verschobenes System.

Die klassische Behandlung?

Doxycyclin oder Ceftriaxon – in der Akutphase manchmal wirksam, in der chronischen Phase meist zu schwach, zu kurz, zu einseitig.

Denn Borrelien wechseln schnell ihre Form:

von Spirochäte zu Zyste, von aktiver Phase zu Schlafzustand.

Antibiotika wirken nur auf sich teilende Erreger – die Biofilm-Schläfer bleiben unangetastet.

Zudem zerstören sie das Darmmikrobiom, entziehen dem Körper Mitochondrienkraft, belasten Leber und Nieren.

Was dann bleibt, ist oft mehr Schaden als Nutzen.

Die Alternative:

systemisch denken, regenerativ handeln

Denn die wahre Therapie beginnt mit der Wiederherstellung des Zellmilieus, der Immunintelligenz und der Frequenzkohärenz.

Beispielhafter Therapieansatz (nicht medizinisch, sondern persönlich zu verstehen):

1. Erste Phase:

- Entzündung dämpfen, Nervensystem entlasten – hochdosiertes Omega-3, Astaxanthin, Boswellia.
- Frequenztherapie (z. B. Rife, Multiwellen-Oszillator, PEMF).
- Mikro-Dosen kolloidales Silber (1–3 ppm) zur Immunmodulation.

- Magnesiumreiche Ernährung + Magnesiumöl transdermal.
- Adaptogene Pflanzen: Ashwagandha, Rhodiola, Cordyceps.
- Blaulichtschutz, EMF-Reduktion, Dunkelphase zur Melatoninbildung.

2. Zweite Phase:

- Zellenergie & Immunantwort rekalisieren.
- QN7 + NADH + B-Vitamine in aktiver Form.
- Bioresonanz zur Immunprofil-Erstellung.
- Kolloidales Germanium: Sauerstoffmodulation & Zellkommunikation.
- Bitterstoffe, Chlorella, Koriander zur Ausleitung von Schwermetallen.
- Wasserstoffwasser oder strukturierte Wässer (z. B. nach Schauburger-Prinzip).

3. Dritte Phase:

tiefe Traumata lösen, Frequenzfeld reinigen.

Denn Borreliose wirkt oft wie ein Trigger, der tief sitzende, lange verdrängte emotionale Spannungen an die Oberfläche bringt.

Viele Patient:innen berichten im Rückblick von:

- Alten Verlusten, Trennungserfahrungen.
- Kindheitstraumata, Ohnmachtserlebnissen.
- Dauerhaft unterdrücktem Selbstausdruck.
- Dem Gefühl, nicht im eigenen Körper zu leben.

Diese Ebene muss einbezogen werden, sonst bleibt die Heilung unvollständig. Methoden:

- Somatic Experiencing, EMDR, Holotropes Atmen.
- Klangtherapie, Cello, Gong, binaurale Beats.
- Kristallfrequenzen, Edelsteinwasser, Körperkerzen.
- Pflanzenhelfer wie Damiana, Passiflora, Kalmuswurzel.
- Naturaufenthalte mit Barfußkontakt, Wasserläufe, Windberührung.

4. Vierte Phase:

Schutz aufbauen, statt nur zu bekämpfen.

Hier geht es um echte Prophylaxe – nicht durch Impfung, sondern durch Stärkung:

- Ätherische Öle gegen Zecken: Lavendel, Geranie, Palmarosa, Zedernholz, Nelke (verdünnt mit Kokosöl oder TCM-Öl als Träger auftragen auf Haut oder Kleidung).
- Vitamin-B-Komplex (v. a. B1 als Thiamin) zur Veränderung des Körpergeruchs für Insekten.
- Geraniol-Spray, Zeckenschutz auf Basis von ätherischen Pflanzenstoffen.
- Tägliches Abbürsten nach Naturgängen + Kokosöl auf exponierte Stellen.

- Zeckenzange + homöopathische Erste Hilfe (z. B. Ledum, Apis, Borrelia nosode).

Denn wer den Körper stabilisiert, den Geist klärt, das Feld schützt – der wird kein Wirt, sondern ein Terrain der Klarheit.

Die chronische Borreliose ist nicht unheilbar.

Sie ist nur unverstanden.

Und genau dort beginnt die Wahrheit.

„Borreliose ist keine bakterielle Fußnote, sondern ein biologisches Verwirrspiel, das Körper, Geist und Zellgedächtnis in die Knie zwingt – bis du erkennst, dass der Weg zurück kein Kampf ist, sondern ein Erinnern. Nicht gegen die Zecke – sondern für deine innere Ordnung.“

– Rudolf Wagner

Die Heilkraft der wilden Karde

Die wilde Karde, genauer die Kardenwurzel, wird seit längerem erfolgreich als Kräutermittel gegen die Borreliose eingesetzt. Die erfolgreiche Wirkung der Karde bei Gicht, Arthritis, Rheuma und Hautkrankheiten wurde schon in den Büchern der Klostermedizin beschrieben. Ihre Wirkstoffe lassen auf antibiotische, entzündungshemmende, harntreibende, schweißtreibende sowie zellschützende Aktivitäten schließen.

Die Wilde Karde bietet Bestäubern Nahrung, sammelt Wasser für Vögel und Insekten und schafft sichere Rückzugsorte für viele kleine Tiere. Selbst im Winter schenkt sie Nahrung und Schutz und bleibt dabei ein wunderschöner Blickfang.



In meinem Garten wächst die wilde Karde bereits seit über 10 Jahren, als sie in einer Blütmischung enthalten war. Bei meinem nährstoffreichen Boden entwickelten sich sogleich mächtige Pflanzen mit einer Höhe von etwa drei Metern! In den ersten Jahren konnte ich mich gar nicht so recht mit ihr anfreunden, da sie eben so extrem wuchert, aber auch stachelig ist und in ihren Blattachseln meist reichlich Wasser steht. Aufgrund all dessen ist es nicht einfach sie zu entfernen – aber vielleicht sollte man sie doch einfach bis zur Samenreife für die Vögel stehenlassen. So sind die Blüten ja doch sehr beliebt bei den Bienen und anderen Insekten, das Wasser in den Blattachseln dient als Vogeltränke, aber leider auch oft als Ertränke für kleinere Insekten. Mit ihrer Pfahlwurzel lockert sie den Boden auf und mit ihrer großen Biomasse hilft sie sehr gut beim Humusaufbau. Die Wurzeln sind auch bei den Wühlmäusen sehr beliebt – so können diese wie auch andere wilden Wurzelpflanzen die Mäuse von den Obstbaumwurzeln weglocken, [wie ich hier näher beschrieben habe](#).

Immer wieder bekam ich auch schon Anfragen für den Versand von Kardenwurzeln – in absehbarer Zeit werde ich sie wohl selber mal für den Verkauf in DMSO ansetzen. Die Samen der wilden Karde sind auch in meiner „essbaren Blütmischung“ enthalten – für die kommende Saison könnte ich sie auch als Einzelsaatgut anbieten.

Die Wilde Karde ist eine zweijährige, krautige Pflanze. Ihrer Ähnlichkeit mit der Distel verdankt sie ihren Namen: lat. carduus = Distel, mit der sie jedoch nicht verwandt ist. Ihr Name wird abgeleitet vom griechischen „dipsa“ (Durst), vermutlich daher, dass sich in ihren verwinkelten Blattachseln Regenwasser sammelt, welches von den Vögeln getrunken wird. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich über ganz Europa.

Die Kardenwurzel wird am besten im Herbst des ersten Jahres oder im Frühjahr vor der Blüte geerntet, da sie dann die höchste Konzentration an Wirkstoffen enthält. Im ersten Jahr bildet die Karde eine Blattrosette, und die Wurzel ist in dieser Zeit für die Heilkunde von Interesse.

Die Infektionskrankheit Borreliose wird durch Bakterien hervorgerufen, welche durch Zecken, aber auch Bremsen und Mücken übertragen werden. Diese Borrelien sind zwar der Auslöser der Krankheit, die Ursache liegt aber in einem geschwächten Immunsystem. Diese Schwächung des Immunsystems macht einen Infektionsprozess erst möglich. Über 300 verschiedene Borrelienarten erschweren eine Behandlung. Meistens werden Antibiotika verordnet. Der Teufelskreis setzt genau hier an, da sich die Borrelien im Körper einkapseln und inaktiv werden können. Somit wirkt das Antibiotikum nicht, nach Absetzen der Medikamente erwachen die Borrelien wieder zu neuem Leben und die Infekte an den Gelenken, der Haut und im Gehirn treten erneut auf.

Hier kommt die Wilde Karde ins Spiel: sie zählt zu den Pflanzen, deren Wirkstoffe unser menschliches Immunsystem und unsere Abwehrkräfte stärken können! Daher wird sie auch zur Unterstützung der Antibiotikabehandlung bei medizinisch abgeklärten Borrelioseerkrankungen sehr gerne eingesetzt. Hier zeigt sich die Kraft hausgemachter Heilmittel aus der langen Tradition der Volksheilkunde!

Kleine Einschränkung: Noch gibt es nicht genügend belegte wissenschaftliche Studien, die sich mit der Wirkung dieser Pflanze auseinandersetzen. Dennoch empfehlen mittlerweile auch schon einige Mediziner eine Tinktur aus der Wurzel als therapeutische Unterstützung bei der Borreliose, wie z. B. vom Calendula Kräutergarten: So schnell wie möglich nach dem Zeckenbiss die Tinktur mehrfach täglich auf die Biss-Stelle tupfen und 3 x täglich 3 Tropfen der Tinktur für 6 Wochen einnehmen. Auch bei späterer Entdeckung einer Borreliose sollte die Kardenwurzel eingenommen werden!

Quellen:

<https://probiotische-praxis.blog/borreliose/borreliose-anzeichen/>

https://www.naturkost-feldkirchen.at/de/wilde_karde_tinktur,3942.html

Weitere lesenswerte Infos von jemandem, der selbst von Borreliose betroffen ist:

<https://kardenwelt.de/borreliose/>

Kommentare

Kommentar von [Isabella Buchmann](#):

„Ich nahm auch Antibiotika, die Beschwerden waren nach vielen Jahren plötzlich im Knie zu spüren. Ich war dann bei einem Humanenergetiker, da ich nicht wusste was plötzlich mit meinem Knie los war. Er spürte die Borrelien auf, ich nahm auch Kardentinktur, entsprechende Globuli.

Alles kam wieder in Ordnung!

Ich bin sehr dankbar dafür!“

Kommentar von einer Facebookgruppe:

„Wilde Kardentinktur, dreimal täglich 30 Tropfen und bei einer Gabe 1 Tropfen DMSO dazu, ich war nach 6 Wochen von der Borreliose geheilt. Antibiotika hat nicht geholfen.“